

Hallische Zeitung

im G. Schweigsche'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und für Stadt



literarisches Blatt und Land.

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts verkauft.

Abonnements-Preis pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf., bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schweigsche'scher Verlag und Druck. — Für die Redaktion verantwortlich: H. Schweigsche.

N. 103.

Halle, Dienstag den 4. Mai. (Mit Beilagen.)

1880.

Der Antrag auf Einverleibung eines Theils von St. Pauli in das Zollgebiet.

Berlin, 1. Mai.

Je näher der allerdings noch nicht bestimmte Beschluß des Reichstags heranrückt, desto mehr drängen sich Verhandlungen von der größten Bedeutung und fast bei allen diesen Verhandlungen ist das Votum der überwältigenden Mehrheit der Reichstagsmitglieder in einem dem bekannt gewordenen Intentionen der Reichsregierung entgegengelegten Sinne ausgefallen. Die Samoa-Vorlage wurde abgelehnt, der Plan, das Tabaksmonopol einzuführen, für unzulässig erklärt, die Reichsstaatsanwaltschaft — wenigstens in der vorgelegten Ausdehnung — abfällig beurtheilt. Die Interpellation, welche heute in ziemlich erregter Weise im Reichstag besprochen wurde, gab Gelegenheit, eine neue Meinungsverschiedenheit zwischen der Mehrheit des Reichstags und dem Reichsanwalt resp. der preussischen Regierung zur Erscheinung zu bringen. Die vom Abg. Wolfson und anderen Nationaliberalen eingebrachte Interpellation betraf den Reichsanwalt, ob es wahr sei, daß die preussische Regierung — ohne vorher die Stadt Hamburg zu befragen — beim Bundesrathe Antrag hat, die Einverleibung der Stadt Altona und eines Theils der Hamburgischen Vorstadt St. Pauli zu beschließen und ob dieser Antrag darauf gerichtet ist, daß die Einverleibung bezüglich St. Pauli auch ohne die Zustimmung der Stadt Hamburg zu erfolgen habe. Der Unterstaatssekretär Scholz bejahte alle diese Fragen, lehnte aber ab, über diesen Antrag, der beim Bundesrathe gestellt, bevor letzterer sich darüber schlichtig gemacht, in eine Besprechung resp. Motivirung einzutreten, insbesondere sich über die Frage der Interpellation, wie ein solches Vorgehen mit Art. 34 der Reichsverfassung in Einklang zu bringen ist, auszusprechen. — Man wird nun wohl einräumen müssen, daß formell eine weitergehende Antwort nicht verlangt werden konnte, da nur der Reichsanwalt als solcher befragt werden konnte und befragt worden ist und ihm die Freiheit seiner Entscheidungen bei Bundesratsverhandlungen dadurch nicht geraubt werden darf, daß schon vorher der Reichstag die Darlegung der Ansichten und Motive, die der Reichsanwalt der Vorlage gegenüber hat, begehrt. An dessen ist dieses Schweigen doch eben nur formell gerechtfertigt, denn der preuss. Ministerpräsident und der Kanzler des Deutschen Reichs sind dieselbe Person und, indem ersterer als Vertreter der preuss. Regierung einen Antrag an den Bundesrat gelangen läßt, dokumentirt jedenfalls letzterer gleichzeitig seine Zustimmung zu diesem Antrage. — Da die anwendende Kaufkraft der Regierung doch immerhin die thatsächliche Unterlage der Interpellation befristigt, hatten die Abgeordneten namentlich bei der Besprechung derselben eine feste Basis, von der aus denn auch die sämtlichen Redner außer dem Abg. v. Minnigerode, welcher sich mit der Regierung auf dem formellen Standpunkte stellte, in eine Verurtheilung des preuss. Antrages eintraten. Unter diesen Rednern nun — es sprachen die Abgg. Wolfson, Karsten, Richter, Richter, Winkler und Vasker — war nicht ein einziger, der den preussischen Antrag als mit der Verfassung vereinbar bezeichnet

hätte. Alle erkannten sie an, daß eine Einverleibung eines Theils von St. Pauli in den Zollverband nur mit Zustimmung Hamburgs erfolgen darf. — In der That dürfte auch nur auf Grund einer äußerst gestimmten Interpretation das Gegenheil behauptet werden können. Art. 34 der Verfassung lautet: Die Bundesstaaten Bremen und Hamburg mit einem dem Zweck entsprechenden Bezirke ihres oder des umliegenden Gebietes bleiben als Freiheiten außerhalb der gemeinschaftlichen Zollgrenze, bis sie ihren Einfluß in dieselbe beitragen. St. Pauli ist nun, wie auch der Bundesrathe seither angenommen hat, ein Theil der Stadt Hamburg und es dürfte daher unerfindlich sein, wie es ohne Verletzung des Art. 34 möglich wäre, ohne Zustimmung Hamburgs die Einverleibung eines Theils von St. Pauli in den Zollverein zu beschließen, ganz abgesehen davon, daß dem Abg. Vasker wohl auch darin Recht zu geben ist, daß zu einer solchen Einverleibung überdies die Uebereinstimmung des Bundesrathe und des Reichstags erforderlich sein würde. — Bemerkenswerth ist, daß namentlich die Abgeordneten aus Preußen mit Entschiedenheit für die Beachtung des dem Bundesstaaten in der Verfassung garantirten Sonderrechts eintraten, nicht weil sie die Freiheitsstellung Hamburgs an sich schätzen wollten — nur wenige der Redner hoben hervor, daß dieselbe auch im allgemeinen deutschen Interesse liege — sondern als Hüter der Reichsverfassung, die durch den Antrag Preußens bedroht erscheint. Man kann wohl annehmen, daß dieser Antrag als neues Motiv zur Verstärkung der am Montag zur Verhandlung stehenden Vorlage auf Einführung zweijähriger Budgetperioden ins Feld geführt werden wird.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 1. Mai. Abgeordnetenhause. Der Handelsminister brachte eine Vorlage betreffend die Verlängerung des deutschen Handelsvertrages, sowie die Regelung des Beredlungsverkehrs mit dem deutschen Zollgebiet ein.

Paris, 1. Mai. Das „Journal officiel“ veröffentlicht die Erneuerung Say's zum Vorkämpfer in London an Stelle Rothmann.

— In der heutigen Sitzung der Armee-Kommission erklärte der Kriegsminister Barre, daß die Regierung der Aufhebung der Institution der Einjährig-Freiwilligen ihre Zustimmung nicht erteilen könne, die Regierung wäre jedoch nicht abgeneigt, die Präsenzpflicht der Einjährig-Freiwilligen auf das unbedingt erforderliche Maß zu beschränken. Die Kommission hielt der Erklärung des Kriegsministers gegenüber ihre Forderung auf gänzliche Aufhebung des Einjährig-Freiwilligen-Dienstes aufrecht, und verlangte ferner die Reduktion der Dienstzeit im Heere von fünf auf drei Jahre. — Die Deputirtenkammer hat die Erhebung eines Zolls von 4.50 Frs. auf Wein, von 7.75 Frs. auf Bier und von 25 Frs. auf alle Arten Spiritus genehmigt.

— Nach aus Valparaiso vom 30. v. Mts. hier vorliegenden Nachrichten bombardirt die chilenische Flotte Callao und rüdt die chilenische Armee gegen Tacna vor.

Petersburg, 1. Mai. Das anfragen bezugs Nichtigstellung hierher gemeldete Telegramm Berliner Zeitungen, wonach alle augenblicklich hier anwesenden Ausländer jüdischer Confession polizeilich ausgewiesen, ist vollständig erfinden und absolut unwar und gehört in die Kategorie der zahlreichen, aufsehenerregend verbreiteten Sensationsmittheilungen. — Am Gegenstand zu jener unwahren Behauptung kann mitgeteilt werden, daß sie in einigen Conversationsblättern ins Auge gefaßt worden, zur strengeren Ausführung der bestehenden Vorschriften über den Aufenthalt der Juden noch neuerdings von dem Minister des Innern schriftlich worden sind.

— Der „Regierungsbote“ erklärt die Nachricht, daß auf Veranlassung des Chefs der höchsten Criminalcommission, Grafen Boris Melikoff, mit Personen, welche in politischen Streifen bekannt sind, Unterhandlungen bezugs einer Auslösung der Russen mit den Polen angeknüpft worden seien, für vollständig erfinden. — Graf Boris Melikoff ist zum Chef des Sinesischen Konsulatsregiments ernannt worden.

Bukarest, 1. Mai. Das amtliche Blatt veröffentlicht die Ernennung Coganianeo's zum Gesandten in Paris, Barnau Vitano's zum Gesandten in Berlin und Wittlin's zum Gesandten in Brüssel.

Ragusa, 1. Mai. Nach einer der „Agence Havas“ zugegangenen Meldung soll Hadji Osman Pascha mit seinen Truppen ein Lager bezogen haben. Viele Deferture hätten sich den Albanesen angeschlossen, Hamid begibt sich bereit, einen Einsatz in Roumli zu unternehmen. Dodeg habe Tusi besetzt, welches von den regulären Truppen geräumt worden sei. Mourab Hadji Mousa, ein hoher Würdenträger aus Podgorica, sei von den Albanesen ermordet worden, weil er die mit der Besetzung von Tusi beauftragten Montenegroer geführt habe. Der Hüft der Wirthe werde in Albanien erwarret. Die Albanesen hätten sich mehrere Munition's-Depots bemächtigt.

Konstantinopel, 2. Mai. Die gestrige Konferenz der Vorkämpfer der Großmächte in der montenegrinischen Angelegenheit hat zu keinem Resultat geführt, da mehrere Vorkämpfer noch ohne Instruktion seitens ihrer Regierungen waren.

London, 1. Mai. Graf Cooper ist zum Vizekönig von Vord O'Gagan zum Lordkanzler von Irland ernannt worden.

Köln, 1. Mai. Die erste Post von London vom 30. April ist ausgeblieben. — Erste: Stürmische Witterung.

Neueste Tagesrundschau im Auslande.

(Ausgenommen die Nachrichten in vorstehenden Depeschen.)

Der ungarische Minister des Innern ist eigensinnigen Agitationen auf die Spur gekommen, deren Vorkämpfer und Tendenz aus nachstehendem, von ihm an sämtliche Jurisdiktionsbezirke erlassenen Circularschreiben hervorgeht:

„Es wurde wiederholt die Wahrnehmung gemacht, daß in einzelnen Sandlungen, namentlich in den stilleren Theilen des Landes, veraltete Cigarettenpapier-Packete selbsten werden, deren

Die Kinder der Frau von Bland.

Roman von G. Vehl.

(Fortsetzung.)

„Es war ein Ziel aufs Anständigste zu wünschen,“ beklammerte der Chorist.

„Frau Veder! Ich bin freudig an.“

„Ich meine,“ sagte Fiori mit einem Blick gegen die niedere Zimmerdecke, „ob das Kind nicht am besten bei den Engeln aufgehoben wäre?“

„Nein,“ die diesen Hände schlugen leicht klatschend zusammen, „mein, als ob ich das nicht gerade hätte sagen wollen? Unter uns natürlich, wenn sie — die würde Einen morden, wollte man so etwas ausprechen.“

„Sympathie!“ bejahte Fiori.

„Was?“ fragte die Bühlerin.

„Sympathie — Gefinnungsübereinstimmung, meine verehrte Madame Veder. Herzgenussung, zum Beispiel so: Ja sagte er und ja lag sie — o, wundervolle Harmonie!“

„Wie schön Sie sich ausdrücken,“ becomplimentirte ihn die Wittve.

Der Chorist machte eine Armabewegung, als höße er ein Schwert.

„Madame Veder, wenn man von zarter Jugend an bis zum schönsten Mannesalter der Kunst angehört hat, soll das nicht biden?“

Die Wittve mußte es glauben, daß Herr Fiori gerade im schönsten Mannesalter stehe, wenn auch die Wangen, der stolze Mund und die grauen Haare dem ein wenig widersprechen — sie mußte es glauben, weil „ein so gebildeter Mann“ es behauptete.

„Ach, das Theater,“ schüttelte sie mit schwimmenden Widen. „Unser Kunst ist die erste der Welt!“ sagte der Chorist. „Nennen Sie ihr eine gleiche entgegenstellen, Madame Veder?“

Die Wittve sah über den Bühletisch und schüttelte demüthig das Haupt.

„Da draußen stehen,“ beklammerte Fiori weiter, „von Del und Lampenlicht umwozt, hinauszuenden auf das Publikum, was wir in der Kunstsprache Ungehörig nennen, kitzelnde Waffen schwingend, — o, es ist herrlich!“

„Herrlich!“ bejahte die Veder.

„Bei meinem Bart, verehrte Frau, ich hätte nie etwas Anderes sein mögen, als der kühnster Fiori!“

Der Auszug lenkte die Augen der Wittve auf das glatte Stirn, und eine Art heiligen Schauern durchzuckte sie bei dem Wortschalle dieses Schwur.

„Aber,“ fuhr der Alte fort und sentte das Haupt, „aber die Rechsseite der Weiballe!“

„Ach!“ seufzte Frau Veder voll Mitgeföh.

„Im besten Mannesalter von der Kunst losgerissen zu werden — gewaltsam!“ Wissen Sie, was Rabalen sind, mein theure Fremdlingin?“

„Frau Veder mußte es nicht, aber sie wurde ganz toth vor Verzagen bei dieser intimen Bezeichnung.“

„Alle sollten Sie es auch wissen in Ihrem friedlichen Stille, bei Ihrem barmhertigen Beschäftigungen, in diesem idyllischen Dastleben!“

Die Bühlerin suchte zusammen, wie unter einer Anklage, aber glücklicherweise redeten die Hände nicht von dem Reifen und Zanten gegen ihre Geföhlinnen.

„O, mein Soos!“ fuhr der Chorist fort. „Wissen Sie, daß unter Bariton mich seit zwanzig Jahren haßt — und jetzt so furchtbar war, daß er Rante gegen mich schmiedete? Und warum? Weil er so alt ist, daß er den Stoff nicht mehr grade halten kann, sondern ihn wie ein Wallfahr auf und nieder bewegt. Ha, wachte er, nur wird Fiori triumphiren und mich verdrängen. Der muß befristigt werden — und, verehrte, liebe Madame Veder, es geschah.“

„Es geschah,“ murmelte sie mitföhend.

„Ein Fiori — verbannt! Lieber Fiori! hat mich die Schröder-Deverient genannt — und Sabine Heinejetter — die

große Sabine, die Sie jedenfalls kennen, daß es nicht anders als Fioriden.“

Die Bühlerin erinnerte sich keiner großen Sabine unter ihrer ausgeübten Bekanntschaft, aber sie blidte nichtdehnenweniger den Erzähler benundern an.

„Ja, das schmerzt,“ murmelte der in dumpfen Tönen, „und macht bitter. Mein Lebensabend ist ohne Freude. Wie beneide ich Ihr süßes Glück, Madame Veder! Weinen, nein, dazu verzehe ich Sie zu sehr, ich traume es voll Wehmuth an!“

Die Wittve fühlte sich zu sehr geschmeichelt, schon nach halbtündlicher Bekanntschaft — sie hatte den Choristen an Mira's Stalt bezirgt — hatte sie solchen Einrudt hervorgerbracht. Sie trippelte nach dem Eckschrank und brachte Gläser und eine Haarerflasche zum Vorkühn.

„Wenn Sie sich bedienen wollen,“ küsterte sie verständig.

Herr Fiori bediente sich zweimal nacheinander.

„Ja,“ sagte er, „ich lenne so viele Theatergeschichten! Alle Größen hatten ein anderes Parfüm. Die Sonntag Weiden, die Catalani Rosen — es war eine prächtige Zeit!“

Die Veder wurde nach ihrem Glas Tiquere etwas süßner.

„Ich gehe zu gern ins Theater — und Alles, was vom Theater ist — es ist eigen, ich habe die Leute vom Theater gern.“

Der Chorist machte eine Berbeugung wie ein spanischer Grante.

„Kunststimm, verehrte Fremdling! Ah, die alte Theatergarde stirbt aus. Wie das früher schwärmte! Ich habe allein einen Koffer voll zarter Liebesbriefe, fämmtlich auf rosa Papier mit goldenen Rändern. Goldene Ränder waren damals das Feinste!“

Die Wittve erröthete bei dieser Mittheilung, sie mochte augenscheinlich solch heisse Dinge nicht, wie rosa Papier mit Gold. Sie wies hindür nach Mira's Thür.

„Wenn es dem armen Trepf nur besser hätte erziehen wollen!“

„Sie — besitzt nichts mehr?“ forschte der Chorist.

„O je, o je!“

„Und — sie konnte eine Künstlerin, die erste Sängerin der

Deutsches Reich. Berlin, den 2. Mai.

Die Kronprinzessin wird fast gleichzeitig mit der Kaiserin aus Wiesbaden im Neuen Palais wieder...

Die letzten Vorgänge im Reichstage, die Abklärung zweier Lieblingprojekte des Reichsfanzlers in wenigen Tagen untereinander hat im Auslande offenbar einen überaus günstigen Eindruck gemacht.

Eine Spezifikation der aus Anlaß des Berliner Kongresses erwachsenen Ausgaben ist dem Reichstage zugegangen. Darnach sind veranschlagt worden: für die Errichtung der Kongressräume incl. der erforderlichen Dekorationen 10,442 M.; Reisekosten und Diäten eines Kommissars und mehrerer zur Hälfteleistung einberufenen jüngerer Diplomaten 5016 M.;

Bei der vor zwei Jahren erfolgten Ueberfiedelung des Reichsfanzlers in sein neues Palais, Wilhelmstraße 77, hat sich herausgestellt, daß sie zum großen Theil neu beschaffte Mobilität und Wirtschaftseinrichtung eine der Größe und Bestimmung der neubezogenen Räume durchaus nicht entsprechende war und bei den an den Reichsfanzler herangetretenen, ererbigen Repräsentationsansprüchen nicht anmügender den Bedürfnissen genügt hat.

Die Ministerialkommission zur Erforschung deutscher Meeresgibt gemeinschaftliche Mittheilungen, aus ihren Untersuchungen heraus, um den praktischen Fischern einige für sie wichtige Ergebnisse der Untersuchungen mitzutheilen und sie anzuregen, im Interesse der Fischerei die fortgesetzten Arbeiten mit allen Mitteln zu unterstützen.

Das Veethoven-Denkmal in Wien.

Am 1. Mai wurde in Wien das Denkmal Veethovens unter vielseitiger Theilnahme der Bevölkerung enthüllt. Eine Festkommission, zur Enthüllung des Veethoven-Denkmal's, die unter der Führung steht, schildert die Geschichte des Monuments, welche den Zeitraum von zehn Jahren umspannt.

Parlamentarisches. — Wer die Germania vernehmen hat, tritt in Reichstage...

Sokales. Halle, den 3. Mai.

Im Monat April 1880 wurden im Standesamtsbezirk der Stadt Halle 226 Kinder als geboren angemeldet: 114 männlichen und 112 weiblichen Geschlechts, darunter 37 uneheliche Geburten, 8 männliche und 11 weibliche von hiesigen, 6 männliche und 12 weibliche von auswärtigen Müttern.

Von 217 Kindern sind die Eltern evangelischer, 1 katholischer, 1 mosaischer, und 1 gemischter Confession. Als verstorben sind angemeldet: 91 Personen männlichen und 71 weiblichen Geschlechts = 162, dazu 5 Todegeburten, sind 167 Todesfälle.

Table with 4 columns: Year, Male, Female, Total. Rows for years 1879-90.

Davon betrafen sich 155 zur evangelischen und 7 zur katholischen Confession.

Es waren 54 männl. und 40 weibl. evgl., 32 männl. und 14 weibl. verheiratet, 4 männl. und 11 weibl. verwitwet und 1 männl. und 1 weibl. geschieden.

Geboren wurden 226, Todesfälle 167, mithin 59 Geburten mehr als Todesfälle.

Der hiesige Gärtnerverein hielt vergangenem Sonntag Abend in seinem Vereinslokale 'Wappes Restaurant' eine Sitzung ab, in welcher die auf der Tagesordnung stehenden Punkte nur theilweis erledigt wurden.

Der Halle'sche Turnverein bezieht gestern Nachmittag, beginnend um Vetter, vor sehr zahlreichem Publikum sein erstes diesjähriges Schauturnen in Freyberg's Garten. Dasselbe begann mit Freübungen, welche auf zur Aufwärmung gebracht wurden.

meitaille ist von Anton Scharff, einem der angeheiligsten Wiener Metallarbeiter. So haben sich alle Künste harmonisch vereinigt, um einen der größten Geister der Menschheit zum Ruhme der Stadt Wien zu ehren.

Im Anschluß an die Enthüllung des Denkmals mögen noch folgende kleine Geschichten von Veethoven hier Erwähnung finden. Immer kleiner wird das Häuflein der Musikr., welche mit Veethoven im persönlichen Verkehr standen. Der Schrift ihrer Erlebnisse feigt von Tag zu Tag, nach dem Wort der Weisheit, welche das Leben des Menschen siehzig, wenn es hoch kommt, adzig Jahre währt, eine unerbittliche Wahrheit enthält.

am Barren ausgeführt wurde und schöne Leistungen zum Vorschein brachte.

Der Lektor Herr Fred. Lucy beabsichtigt nächsten Mittwoch Abend, nicht Dienstag, wie es in den Anzeigen hieß, im Saale des Kronprinzen Les Femmes von Gouffay in französischer Sprache zu lesen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Naumburg. Die aus der Stiftung des hier verstorbenen Domherrn von Ampach zu Ostern d. J. zu vergeben geweseney vier Prämissen an solche Diensthöfe, welche am längsten und treuesten bei einer und derselben Herrschaft gedient haben, sind an Sophie Höltemeyer aus Hülbe bei Wiede, seit dem 1. October 1853 als Köchin bei dem Oberst a. D. Rudolph, und an Louise Krug aus Schöfen, seit 1. April 1865 bei der Frau Steuer-Controleur v. Alvensleben hier in Diensten, mit je 60 M. vertheilt worden.

Leipzig. Die hiesigen Jäger sind kürzlich durch ein Zeichen rührender Anhänglichkeit auf's Angenehmste überrascht worden. Es erhielt von den Herrn des Schwarzjäger Meeres, aus Döbsta, zwei taufend Mark mit der Bestimmung, daß von dem Zinsen des Kapitals alljährlich zu Wohlthätigen armen Dorfbauern Kinder mit warmen Kleidungsstücken beschenkt werden sollen.

Aus Preussisch Thüringen und Umgebung. 2. Mai. Dem Vernehmen nach waren im Laufe dieser Woche im bergischen Schiefer zu Astenberg die Prinzessinnen Marie und Elisabeth, Töchter des Prinzen Moritz von S. Altenburg, konstituiert worden.

Wile in Northhausen, so wurde kürzlich und in Getha bei der dortigen katholischen Kirche stehende Opferschlober.

Veethoven, ein Zwanziger auf den Tisch legen, zu breiten es weiter. 'Wacht nicht, daß bin ich doch.' Wunder glimpflich verfuhr er mit dem englischen General Calk, einen angenehmen Besuchsmitgliede der philharmonischen Gesellschaft in London, der durch den Hausarzt des Tonmeisters bei demselben eingeführt wurde, aber nicht zur guten Stunde, denn einmal ging der gebedliche Stuhl, den ihm Veethoven anbot, aus den Füßen und hernach lieferte beinahe selbst vor Mergel und Entzündung über eine ihm dargereichte Dofferte der englischen Gesellschaft, worin für eine Symphonie, jedoch leichteres Disposit, 1000 Pfund angeboten waren.

Telegraphische Depeschen.

Nom. 2. Mai. Das amtliche Blatt veröffentlicht eine amtliche Mittheilung, welche besagt, daß die von den Ministern in Folge des Kammerbeschlusses vom 29. v. M. eingereichte Demission von Könige nicht angenommen worden sei, sowie zwei königliche Dekrete, durch welche die Kammererwahlen aufgehoben und die Kammer aufgelöst, die Einberufung der Wahlberechtigten bezugs Vornahme der Neuwahlen für den 16. und 23. Mai angeordnet und die Eröffnung der neuen Kammer auf den 26. Mai festgesetzt wird.

Konstantinopel, 2. Mai. Dem Sultan ist von Saib Pascha, Mahmut Rehim Pascha, Kheeredin Pascha und Subhi Pascha ein Projekt betreffend die Einführung von Reformen unterbreitet worden.

Deutsches Reich.

Berlin, den 2. Mai.

Die neue Gesetzgebung des Bundesrats ist nunmehr endgültig festgestellt, die angenommenen erheblichen Modifikationen bezogen sich ausschließlich auf die Frage der Geheimhaltung. Um Versehen befaßten sich die schon früher gemachten Mittheilungen. Die Substitution bleibt nur in einer sehr beschränkten Weise bestehen, dergestalt, daß sie ein Bevollmächtigter dem andern nur für eine Sitzung übertragen kann, für längere Substitutionen bedarf es einer formellen Bevollmächtigung seitens der betreffenden Regierung resp. des Souveräns. Um weitere Vollmachten, die jetzt sofort nöthig werden dürften, zu beschaffen, werden diese Bestimmungen erst nach vierzehntägiger Frist in Kraft treten.

Aus Anlaß des goldenen Hochzeitsfestes uneres Kaiserpaars haben die deutsche Regierung eine Central-Kasse für Mitglieder dieses Standes mit deren Hinterbliebene beschloffen. Trotz manigfachen Schwierigkeiten, welche zu überwinden waren, ist das Projekt nun seiner Bewerthung entgegen. Zur Veranlassung desselben war ein fünf köpfiges Komitee aus dem Reichstage Special-Comité ernannt worden, das nach Beendigung seiner Thätigkeit sämtliche Comiteemitglieder zu einer Plenarversammlung am 3. und 4. April nach Berlin berief. Man beschloß, eine Krankenkasse und eine Invaliditätskasse zur sofortigen Inangriffnahme in Vorschlag zu bringen, dagegen die Gründung einer Wittwen- und Waisenkasse den Entschickungen der auf den 18. Mai einberufenen Delegirtenversammlung vorzubehalten. Für die Krankenkasse hielt man an dem Krankengeld von jährlich 1000 Mark jeit, für die Invaliditätskasse beschloß man die Einführung von zwei Klassen, die erste mit einer jährlichen Rente von 1000 Mark, die zweite mit einer solchen von 500 Mark.

Die Eröffnung des neuen Anhaltischen Bahnhofs in Berlin ist bis Anfang Juni hinausgeschoben worden, weil sich die Unmöglichkeit herausgestellt hatte, sämtliche noch rückständige Arbeiten, die in der jetzt fertiggestellten Station sind, bis zu dem ursprünglichen für den 15. Mai in Aussicht genommenen Eröffnungstermin zum Abschluß zu bringen. Auf befehlenden Wunsch des Vorsitzenden der Direction, Geheimrath Fournier, welcher den Bahndhof nicht eher dem öffentlichen Verkehr übergeben sehen wollte, bis sämtliche Arbeiten ohne Ausnahme vollendet seien, nahm die Direction von ihrem anfänglichen Plane Abstand.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Vor einigen Tagen ist in Pesth der erste Band von Kossuth's Memoiren erschienen. In denselben wird die Thätigkeit der ungarischen Emigration zu Ende der fünfziger-Jahre dargelegt. Die interessanteste Partie ist jene, welche die Pläne und Aktionen derselben vor Ausdruck des italienischen Krieges behandelt. Die ungarische Emigration unter der Führung Kossuth's und der Mitwirkung des Grafen Valentin Teleky, des Generals Klappa, Daniel Krany's, und namentlich Szarvady's, der als reisender Agent und Vermittler bei Cavour, ferner bei den Napoleon's einwirkte, hatte nämlich den Plan, von Frankreich und Italien aus, Waffen und ein Stützcorps von 50,000, später 100,000 Mann, hauptsächlich aber die Anerkennung der Unabhängigkeit Ungarns zu erwirken. Cavour wollte von Truppen überhaupt nichts wissen und nur 100,000 Gewehre bestellen. Am 5. Mai 1859 hatte Kossuth mit dem Prinzen Napoleon (von Monaco) und dem Kaiser Napoleon III. eine Unterredung, wobei er die gedachten Pläne entwickelte und auch in einem freundlich abgefaßten Memoire darlegte. Napoleon zeigte sich der Sache nicht abgeneigt, doch meinte er, England halte den Bestand Oester-

reichs für eine Nothwendigkeit wegen der Erhaltung des Gleichgewichts in Europa. Daraufhin übernahm Kossuth die Aufgabe, England umzustimmen. Er ging nach Großbritannien und veranstaltete daselbst Meetings für seinen Zweck, die jedoch nicht misslang. Interessant ist der Abschnitt über die Verhandlungen, welche Kossuth mit Michael Obrenovic in London führte, welche letzterer sagte: 'Jeder für sich! Ungarn erkämpfte seine Unabhängigkeit — Serbien werde auch seine Unabhängigkeit erkämpfen.' General Klappa unterhandelte mit Cusa nicht ohne Erfolg. Von Interesse für Deutschland ist im Verlaufe der Unterredung zwischen Napoleon und Kossuth der Passus, in welchem auch der Kaiser der Einigung Deutschlands berührt wird. Der Kaiser meinte folgendes: 'Ah, quant à cela, ça ne me va pas; passe encore pour deux Allemands, mes Allemands une (un) fois ça ne me va pas nullement.' (Das paßt mir nicht. Zwei Deutschländer, meiner wegen, aber ein Deutschland, das ist, was mir nicht paßt.) Darauf antwortete Kossuth, die früheren Worte des Kaisers wiederholend: 'Il ne faut jamais vouloir l'impossible. (Man darf nicht das Unmögliche wollen.) Historische Evolutionen lassen sich nur aufschreiben, nicht verhindern.'

Das Buch ist im Ganzen sehr interessant.

Rußland.

Die Russen haben gegen die Letze-Turmer eine neue Schlacht davongetragen. Der Petersburger Correspondent des 'Standard' weiß nämlich zu berichten: 'Den mir soeben aus zuverlässiger Quelle zugehenden Nachrichten zufolge haben die Turmer einen großen Convoibehälter — nur 30 Werst von Tschikhar entfernt — und hierauf die gegen sie abgedachten Russen geschlagen. Der beschädigte Convoi wurde von General Komarin aus Kranosobsky an den General Treguloff nach Batum und von diesem an den Befehlshaber in Tschikhar unter Koutz besoldet. Gefürchtete verhielterte den Vertretern, die Warnung zu getrossen. In Kranosobsky wurden Vorbereitungen getroffen, die Offiziere schafften ihr Eigenthum nach dem Fort.'

Ueber das Regime voris-Weitoff's wird aus der russischen Hauptstadt berichtet: 'Nicht weniger wichtig ist die von Grafen voris-Weitoff getroffenen Verfügungen selbst die hier ganz ungewöhnliche Klarheit, mit welcher dieselben durchgeführt werden. Kaum hatte der Kaiser die Widerrung des Schiffs aus seiner Reute beschloffen, bis man durch jugendliche Unreife und Unerschaffenheit mit ein Gelingen in Conflict gerathen sind, als auch eine präzise Dvora an alle Befehlshaber-Geschäfte, den Gnadenakt des Monarchen ungefaßt und auf breiteren Fuß durchzuführen. Binnen wenigen Tagen waren 4300 junge Leute von der Reute aus der Koljzaischaft befreit und über 1900 meist der intelligenten Klasse angehörende Individuen aus Siberien über, wie bei und der offizielle Ausbruch lautet: 'aus dem nördlichen Gubernien Sibiriens' in ihre Heimath entlassen.' Wir haben bereits früher berichtet, daß der Dictator eine gründliche 'Reinigung Sibiriens' durchzuführen gedankt. — Dem 'Russisch Kurier' wird aus dem Kurland'schen Bezirk gemeldet: 'Als die Polizei gestern einen gewissen Herrn S. arreiriren wollte, wurde derselbe von dem eigenen Vater durch einen Revolver-schuß getödtet. Der Vater wollte sich auch erschießen, doch vermundete er sich nur. — Der 'Solos' meldet: Der Finanzminister beschloß die Einführung neuer 25 Rubel-Noten, weil eine Unmasse gefälschter Noten circuliren. Es werden 282,300,000 Noten gedruckt werden.'

Türkei.

Am 29. April überreichte die Porte den europäischen Vertretern eine Antwort auf deren Kollektionen. Die europäischen Vertreter zeigten die Antwort der Porte als unzufrieden, weil die Porte Auskünfte macht und den europäischen nicht befolgt. Die Situation ist demzufolge als komplizirter erachtet. Die Vollziehungs-Konferenz tritt abermals zusammen, um weitere Schritte zu beschaffen. Eine vorübergehende einmündige Kommission, eine energische europäische Pression auf die Porte wird für wahrscheinlich gehalten. — Einzelne europäische Vertreter bezeichnen, es würde nöthig sein, der Porte nachzugehen, daß eine materielle europäische Intervention eintreten könnte, falls die Porte nicht weitgehend soweit als möglich die Vertragspflicht gegen Montenegro lokal erfüllt. Andere Vertreter, namentlich diejenigen Deutschlands und Oesterreichs, haben von einem derartigen weitergehenden Schritt vorerst abgerathen. — Mit Ausnahme Englands haben sämtliche Großmächte Vertreter in die Kommission entsendet. Diese hat zum Auftrage, das von der Porte ausgearbeitete Reformprojekt für die europäischen Türkei zu begutachten. — Aus Stambul, vom 1. Mai wird geschrieben: Die albanesische Liga hat die Entsendung einer, aus Katholiken und Mohammedanern bestehenden Depu-

tion an die Großmächte beschloffen. Zunächst dürfte diese sich nach London begeben. Der zweite dieser Deputation besteht darin, die großen Kabinete um Abänderung jener Bestimmungen des Berliner Vertrages zu bitten, welche gegen die Integrität des abnanesischen Territoriums wie gegen die politische Zusammengehörigkeit der abnanesischen Nation gerichtet seien.

lokales.

Halle, den 3. Mai.

Heute Morgen passirte der Kronprinz, mit dem 4 Uhr 28 Min. eintreffenden Courierzuge der Thüringer Bahn von Weimar kommend, wiederum unsern Bahnhof, um mit dem 4 Uhr 35 Min. nach Berlin abgehenden Zuge weiter zu fahren. — In der am 1. d. Mts. abgehaltenen General-Versammlung sämtlicher oerentlicher Professoren wurde Herr Geheimrath Professor Dr. Döhlhausen für das Unterfuchtsjahr vom 12. Juli 1880 bis dahin 1881 zum Rector der Universität gewählt.

Am 30. v. M. wurden bei hiesiger Universität immatriculirt: 7 Theologen, 6 Juristen, 13 Mediziner, 21 Philologen, 8 Landwirthe, 1 Pharmazient, zusammen 56, die Gesamtzahl der bisher immatriculirten Studirenden beträgt daher 282.

Das Comité der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung hielt vergangenes Sonnabend eine Sitzung ab, in welcher die in dem Vorhande eingetretene Verzögerung ihre Erledigung fanden, indem die Herren Director Dr. Fleitner von hier, Director Krug aus Döllnitz, Kommerzienrath Wittich aus Cöthen und Fabrikant Engelke aus Trotha in denselben gemäßigt wurden. Herr Fabrikant Lowowski ist Vorsitzender, Herr Director Dr. Fleitner erster Stellvertreter, Herr Director Krug zweiter stellvertreter Stellvertreter. Als gezeichnet für den Garantiefonds sind 311 000 Mark angeschlossen, derselbe erscheint demnach als gesichert, es wurde jedoch beschloffen, rüchlichst einer zweifelhafte Zeichnung, solchen auf Höhe von 350 000 Mark auszuheben und Zeichnungen bis dahin anzunehmen. Vortüchtig ist ein Act aufgestellt, um einigermaßen die Kosten festzustellen. Als Einnahme find für Blaugewinn der Aussteller 80 000 Mark, Kataloge 15 000 Mark, Restaurationsmiete 20 000 Mark, Lotterie 30 000 Mark, Krabengeld 3000 Mark, Kraftfahrzeuge 2000 Mark, Eintrittsgelder 150 000 Mark angenommen, für Ausgaben dagegen 25 000 Mark für Pacht des Ausstellungsplatzes, 3000 Mark für Konturen, Pläne, 4000 Mark für Gartenanlagen, 2000 Mark für Wasserleitung, 3000 Mark für einen Krabn von 200 Ctr. Traktat, 10 000 Mark für das Hochwasser-Reservoir, 158 000 Mark für Bauten und Umzäunung, 20 000 Mark für Gebäude und Wäpne, 8000 Mark für Metallen und Diplome, 10 000 Mark für Musik und sonstige Feiertagsmusik, 10 000 Mark für Feuerversicherung, 3000 Mark für Feuerwehr, 2000 Mark für Invenar, 27 000 Mark für Drucksachen und Porto, 10 000 Mark für Transaminirung, Kopirleitung und Miete für Dampfessel, 50 000 Mark für Dekoration, festgesetzt, zusammen in Einnahme und Ausgabe 300 000 Mark. In der nächsten Zeit wird man die definitiven Abschlüsse in Betreff des Ausstellungsplatzes vollziehen und dann das Weitere in kürzlicher Weise veranlassen.

In der am Sonnabend im 'goldenen Löwen' stattgefundenen letzten Sitzung des Techniker-Vereins hielt Herr Billart einen Vortrag über 'Bierbrauerei'. Nach Anführung einer kurzen geschichtlichen Uebersicht besprach Meber die Materialien, welche in der Bierbrauerei Verwendung finden, und ging dann auf die Mälzerei und die verschiedenen Mälzverfahren über; ferner auf das Infusieren, wie für das Decoctions-Verfahren wurde die Substanzentziehung durch Filzen erläutert und die einzelnen Apparate eingehend erklärt. Interessant war noch die Anführung verschiedener Biere in Bezug auf ihren Extract-Gehalt.

Der Hallische Sängerbund war gestern — 2. Mai — zum ersten Male in diesem Jahre in Wallente veranlagt. Die dem deutschen Lieberbuche Nr. 39, 42, 64, 69, 71 und 133 entnommenen Chorlieder kamen gut gefaßt zum Vortrage. Außerdem sangen noch Solisten der Männergesangsvereine: 'Waldesträume', von Ranz und 'Mein Herz ist im Hochland', Volkslied von Heim, die Handwerkerlieder: 'Erfahrt', 'Gruß an den Wald', von Bolmar und 'Verges Antunim', von Dürner, die Melodie: 'Gruß', von Mellesdorf und 'Abschied von den Alpen', von Schmölzer, der Handwerkerlieders-Berein: 'Gegrüßt sei Du in Viehe', von Appel und 'Die Brauwerk', nach Parbanger, Schwedische Lied von Kierulff und die Volkslieder: 'Eine Maimecht', von Akt und 'Wohin mit der Frucht', von Sülzer. Es war ein Vergnügen tiefes Gesänge anzuhören und spendete ihnen denn auch das zahlreich erschienene Auditorium den wohlverdienten Beifall.

Victor Hugo's Religions et Religion.

Victor Hugo's neuestes Werk, 'Religions et Religion', welches so eben im Buchhandel erschien, ist ein religiöses Glaubensbekenntnis, in welchem der Dichter alle politischen Religionen den Krieg erklärt; es wendet sich im besonderen gegen den Katholicismus, dem es die Vertheilung der einfachen Naturwahrheiten Schuld giebt. Victor Hugo bekennt sich zum reinen Deismus; er verhöht die Theologen, die sich, statt des reinen Gottesbegriffes, einen Gott von Fleisch und Bein, falschlich und ephar, geschaffen. Der Gott der Theologen, sagt Victor Hugo, 'muß gehen, kommen, vorüberfließen, marichiren; er hat einen Engel an seiner Seite, wie der König einen Bogenschützen. Sein Fuß muß sich in den Sand drücken, und dieser Fuß, er ist das Dogma. Der Gott ist nicht mehr, der reinen Rationismus, seine Bibel hat, den St. Lucas, den Johannes und Mattheus nicht lebendig an seinen vier Gliedern fassen; der nicht zu Wozes, zu Jappet spricht. . . der weiter Gott noch Versailles kennt, dessen Heiligenschein man nicht mit Dünken püß. . . Wir haben einen Gott für die Dauen und die Soldaten müß. . . einen Gottmenschen. Die's Dogma oder Sabel ist, wir müssen ihn sichtbar, ephar haben.'

Nach schimmer als der christliche Gott kommt der christliche Teufel vor. Victor Hugo fuhret ihn höchst eckbrüchlich, einen schmalen Knecht des heidnischen Satzes, dumm und einfältig. Er sagt: 'Ihr habt den Teufel erlunden. Er ist sehr dumm, er löst die Leute beim Kopf und den Füßen, und glaubt, etwas Bedeutendes vollbracht zu haben, wenn er Jesus Christus auf den Weg

Litibabo trägt und ihm sagt: 'Ich biete dir dies an, die Erde.' Der Tropf bemerkt nicht einmal, daß derjenige, den er bei den Händen faßt, Gott ist, und daß Jesus, der sein Spiel verliert, ihm erwidern könnte: 'Gretlicher Dörsch, du giebst mir die Erde, mir, der ich die Welt besitze!' Dieser Teufel ist verkehrt, er ist platt und gemein. Er ärgert Johannes den Täufer und verflucht den heiligen Antonius mit wenig Geist. Von Belphégor könnte kein Sauteirer leben, und wenn Velgeus auf den Jahrmärkten herumgezigt würde, käte er weniger Erfolg, als irgend ein im Walde eingegangener Wolf. Wäre ich Aussteller von Feuersicherheiten, so möchte ich, um die Augen aufzureißen zu machen, statt Sabab, Meloch und Belial lieber ein fluges Kamichen, welches das Tambourin schlägt, gemacht. Es ist erkanntlich, wie wenig eure Habel aus dem Teufel besteht. Nichts Besseres habt ihr gefunden, als einen Satyr, in dem das Dämonium wieder ausgelebt ist. Stets mit gespalttem Fuße, mit gehörntem Kopfe. . . Das goldene Haus in Rom hat auf seinen alten Miesen verschiedene Pandome, die schilfröhre Springe machen, Aewerz mit großen Köpfen und sordräftigen Gattigkeiten; die christliche Hölle hat sie einfach copirt. Ihr habt den Faun gefaßt; daß ist euer Teufel. . . Der Rofos, der unter dem ungeheuren Ketna angezettel liegt, ist in euren Händen zum Hygänen geworden; er ist auf der Galere und hat fast eines jeden Augenblick auf dem Rücken. In Summa, ihr habt wenig Gedankenschkraft. Die Natur hat den Affen und die Stiche den Teufel, es lebet Affe, er ist lauffer. . . Len Schluß des Gedichtes bietet eine glänzende Bejahung des Dasein Gottes. Es heißt darin: 'Er ist. Kein Scheit der Men-

schen und der Engel, keine Schreden, keine Liebe, kein Mund kann dieses Wort deutlich genug ausströmen. Er ist, er ist, er ist, unfähig! Er ist! Begnügt euch damit! Begnügt euch, an ihn zu glauben, begnügt sich mit dem vom Glauben befalligen Hoffnung; begnügt sich, diese Krone würdig zu trinken. . . Er ist, dem ich fühle ich unter den Worten: Ideal, Absolutes, Pflicht, Bermannt, Wissenschaft, D Mensch, strebe nicht zu Gott, um Fortzu und Ungerechtigkeit zu erfinden, denen tollten Rationismus, Rom, Grammatiken. Schau über die das blaue Firmament; schau in den Himmel deiner Erde. In diesem Abgrund, an diesen Zenith erglänzt eine Flamme, ein unabharrs Lichtmer. Es leuchtet in dir und außer dir. . . es beglitterte Döppels, es erlöste Verones, es ist das schredliche und friedliche Wunder, der Bogel hat in seinem Neste, der Baum in seinem Aste, alles befligt es und nichts kann es begreifen. . . Es ist hier, dort, überall, trocken, branten, ohne Unterlaß. . . Aus diesen Lichtmer entleitet das Wasser, Gure, Gewichte; es leuchtet gebührend in einen Weibchen und von Seiten; der Nebel, die Dunkelheit, das Unglück, alles flücht in seiner unermesslichen Höhe, aber alles löst sich auf in Freude, Baum und Liebe. Er ist, er ist. Er hat seine Sonnenwäpne, das Gewissen; er hat seine Kiste, die Veredelung; er hat seine Tag und Nachtigkeit, die Gleichheit; er hat sein ungeheures Morgenroth, die Freiheit. Er ist, er ist, er ist ohne Ende, ohne Anfang, ohne Finsterniß, ohne Nacht, ohne Ruhe, ohne Schlaf. Hör' auf, o Wurm der Erde, die Sonne zu schaffern!'

Subscription

auf

6,000,000 Reichsmark

4%iger al pari rückzahlbarer

Hypothekenbriefe

der Preussischen Boden-Credit-Actien-Bank

zu Berlin.

Auf Grund des Allerhöchsten Privilegiums vom 21. December 1868 und ministeriellen Erlasses vom 27. März 1880 werden von der Preussischen Boden-Credit-Actien-Bank 6,000,000 Mark 4% Hypothekenbriefe ausgegeben. Dieselben sind auf den Inhaber ausgestellt und in Stücken zu 100, 200, 500, 1000, 2000 und 5000 Mark ausgefertigt; sie sind von Seiten der Inhaber unkundbar und werden vom 1. Juli 1880 an mit 4% jährlich bis zur Tilgung verzinst.

Die Anleihe wird im Wege der Verlosung zum Nennwerth getilgt; zu diesem Behufe wird die Preussische Boden-Credit-Actien-Bank jährlich mindestens 1/2% des Nominalbetrages der obigen Anleihe nebst den ersparten Zinsen dergestalt verwenden, dass die Amortisation, vom 1. Januar 1883 ab gerechnet, in spätestens 57 Jahren beendet sein wird. — Im December und Juni jeden Jahres, und zuerst im December 1882 wird die Auslosung der zu amortisirenden Hypothekenbriefe bewirkt; die Rückzahlung erfolgt al pari 1/2 Jahr später.

Die Zahlung der Zinsen findet halbjährlich am 2. Januar und 1. Juli jeden Jahres statt: bei der Casse der Preussischen Boden-Credit-Actien-Bank in Berlin und bei den sonst bekannt zu machenden Stellen.

Die Sicherheit der Hypothekenbriefe und deren Zinsen mit der planmäßigen Amortisation wird gebildet:

- a) durch die für die Hypothekenbriefe und deren Zinsen haftenden, zu diesem Zweck erworbenen Hypothekenforderungen an Capital, Zinsen, "Amortisationsraten und Geschäftskosten-Beiträgen,
- b) durch das Grund-Capital der Gesellschaft,
- c) überhaupt durch das gesammte Vermögen der Gesellschaft, welches für die Verzinsung und Einlösung der Hypothekenbriefe unbedingt verhaftet ist.

Am 31. December 1879 waren ca. 75,400,000 Mark Hypothekenbriefe in Umlauf, während die Bank ca. 86,100,000 Mark Hypothekenforderungen besass. Das eingezahlte Gesellschafts-Capital beträgt 30 Millionen Mark; dasselbe verhält sich nach Ausgabe der neuen Pfandbriefe zur Zahl der Pfandbrief-Circulation wie 1:2,7, während sich das Actien-Capital zur Pfandbrief-Circulation ult. December 1879

bei der Preuss. Central-Boden-Credit-Actien-Gesellschaft wie	1:10,3	ca.
" " Hypotheken-Actien-Bank	" 1:13 1/2	ca.
" " Süddeutschen Boden-Creditbank in München	" 1:8 1/2	ca.
" " Frankfurter Hypothekenbank	" 1:11	ca.
" " Schlesischen Boden-Credit-Actienbank	" 1:5,17	ca.

verhielt.

Das Actien-Capital der Bank ist flüssig. Seit Gründung der Preussischen Immobilien-Actien-Bank besitzt dieselbe ausser dem Bankgebäude keine Grundstücke mehr, ist vielmehr auch vor zukünftigen Erwerbungen durch einen mit der Preussischen Immobilien-Actien-Bank geschlossenen Vertrag gesichert, wonach die Letztere bis zu einem Betrage von noch circa 13 Millionen Mark alle diejenigen Grundstücke übernehmen muss, bezüglich deren wegen einer bis zum 1. Januar 1879 abgeschlossenen Beleihung bis zum 1. Juli 1885 von der Preussischen Boden-Credit-Actien-Bank ein Substitutions-Antrag gestellt werden sollte. Die Subscription auf obige

6,000,000 Mark 4%ige Hypothekenbriefe

Montag, den 3. Mai c.,

Dienstag, den 4. Mai c.,

Mittwoch, den 5. Mai c.,

findet am

zu Berlin bei der

Deutschen Bank, Behrenstrasse No. 9|10

unter nachfolgenden Bedingungen statt:

- 1) Der Subscriptionspreis beträgt 96 2/3%. Die Hypothekenbriefe sind mit Zinscoupons vom 1. Juli 1880 ab laufend versehen. — Die Stückzinsen vom Tage der Abnahme bis zum 1. Juli 1880 werden bei der Regulirung vom Preise in Abzug gebracht.
- 2) Das Ergebniss der Subscription wird nach Schluss der Zeichnungen öffentlich bekannt gemacht; im Falle einer Ueberzeichnung tritt Reduction in den Zuteilungen ein.
- 3) Bei der Subscription ist eine Caution von 10% des gezeichneten Nominalbetrags in baar oder guten Effecten zu hinterlegen. Im Falle der Reduction wird die überschüssende Caution unverzüglich zurückgegeben.
- 4) Die Abnahme der zugetheilten Stücke kann vom 10. Mai 1880 ab gegen Zahlung erfolgen; Zeichner ist aber verpflichtet, ein Drittel der Stücke spätestens am 10. Mai, " " " " " " 28. Mai, " " " " " " 28. Juni c.

abzunehmen.

Bei Abnahme der Stücke wird die hinterlegte Caution verrechnet resp. zurückgegeben.

Berlin, 30. April 1880.

Deutsche Bank.

6000 Thaler zur ersten Stelle auf eine gut eingerichtete Brauerei in der Nähe v. Halle werden gesucht. Off. Adressen unter **H. H. 644** an **Haasenstein & Vogler** in **Berlin S. W.** erb.

Neue Lissaboner Kartoffeln, feinste Matjes-Heringe, **Ferd. Rummel & Co.** Leipziger Str. 98.

Wer sich defectiven will, der laufe von den extra feinen **Neuen Matjes-Heringen**, à Stück 25 s.

Neue Matjes-Heringe, Neue Lissabon. Kartoffeln, Große Fettbücklinge in Kisten und einzeln billigst.

Familien-Nachrichten. Entbindungs-Anzeige. Beworbenen und Freunden zur Nachricht, daß uns heute Nachmittag ein Junge geboren wurde. Halle, d. 2. Mai 1880. **Louis Kenter** und Frau **Anna, geb. Gaeckle.**

Adolf Schmieder, Markt 8, im früher Boltze'schen Keller.

B. Falcke, 66 obere Leipzigerstraße 66.

Gebauer-Schweitzsche Buchdruckerei in Halle.